

Stellungnahme des Gleichstellungsrates des FB04 zur aktuellen Situation

Die Corona-Pandemie stellt alle Beschäftigten und auch die Studierenden an der Goethe-Universität vor Herausforderungen. Wie die Soziologin Sabine Hark am 29.4.2020 in einem Radio Interview (Deutschlandfunk Kultur) anmerkte, sitzt Corona gesellschaftlichen Ungleichheiten auf und verstärkt diese. Strukturelle Nachteile können insbesondere bei Personen mit Care-Verpflichtungen, mit geringem ökonomischen Kapital und für Beschäftigte mit befristeten Stellen und ausstehenden Evaluationen entstehen. In unserem Fachbereich sind es wiederum vor allem Frauen*¹, die befristet und in Teilzeit arbeiten: Am Fachbereich Erziehungswissenschaften arbeiten mehr als die Hälfte der Beschäftigten in Teilzeit und 69% haben Betreuungsverpflichtungen für ein oder mehrere Kinder (*Quelle: Personalabteilung Goethe-Universität, Stand 30.4.2020*). Innerhalb von heterosexuellen Ehen und Familien sind es ebenfalls überwiegend Frauen*, die aufgrund der geschlossenen oder nur eingeschränkt geöffneten Kitas und Schulen sowie nicht selten eines geringeren Einkommens im Vergleich zu männlichen* Partnern Home-Office, Home-Schooling und Betreuung von Kindern vereinbaren müssen. Die Corona-Pandemie führt in diesem Sinne oft zu einer Retraditionalisierung der Geschlechterverhältnisse (vgl. Bünning et al. 2020)². Care-Verpflichtungen verstehen wir darüber hinaus jedoch in einem breiten Sinne; sie betreffen alle Tätigkeiten der Erziehung, Pflege und Fürsorge im Rahmen von (Lebens-)Gemeinschaften und sollen in diesem weiten Verständnis auch offen angesprochen werden können und gleichberechtigt behandelt werden.

Nachfolgend wird für alle Statusgruppen an der Universität aufgeführt, welche Nachteile in der aktuellen Situation entstehen können und welche gleichstellungsbezogenen Empfehlungen sich daraus ableiten lassen. Diese erste Einschätzung erfolgt selbstverständlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit und wir freuen uns über Anregungen zur Ergänzung.

1) Zur Situation von Studierenden an der Goethe-Universität

Die Situation von Studierenden kann durch die Corona-Pandemie vor allem aufgrund von a) mangelnden materiellen Ressourcen, aufgrund von b) Unvertrautheit mit universitären Abläufen und c) aufgrund ihrer sozialen, ökonomischen und räumlichen Lebenssituation erschwert sein: Zu a)

¹ Der Asterix wird hier im Sinne einer geschlechtersensiblen Schreibweise verwendet, um zu signalisieren, dass unser Verständnis von Geschlecht auch Trans* und Inter*Geschlechtlichkeiten einschließt.

² <https://wzb.eu/de/pressemitteilung/erwerbsarbeit-in-zeiten-von-corona>

Nicht alle Studierenden haben unbegrenzten Zugang zum Internet, zu den für ihr Studium notwendigen Ressourcen und zu einem ungestörten Arbeitsplatz. Vielen Studierenden ist darüber hinaus ihre Erwerbstätigkeit weggebrochen, sodass sie Schwierigkeiten haben, ihr Studium zu finanzieren. Zu b) Insbesondere für Erstsemester stellt sich die Schwierigkeit, dass sie mit dem Ablauf und den Anforderungen eines Studiums möglicherweise nicht vertraut sind. Gleichzeitig fehlen hier aktuell Möglichkeiten zur persönlichen Ansprache von Lehrenden sowie der Kontakt zu Kommiliton*innen. Zu c) Finanzielle Unsicherheiten, Care-Verpflichtungen und Einsamkeit, die aus der aktuellen Situation resultieren können, erschweren/gefährden die Teilnahme an Lehrveranstaltungen und können zusätzlichen Druck bei den Studierenden erzeugen. Dazu kommt der erschwerte Zugang zu Literatur, solange die Bibliotheken nur eingeschränkt geöffnet sind.

Unsere Empfehlung: Wenn bei Ihnen als Studierende*r Einschränkungen hinsichtlich einer Teilnahme an Lehrveranstaltungen bzw. erschwerte persönliche Situationen vorliegen, sprechen Sie bitte die Lehrenden Ihrer Veranstaltungen an, so dass diese auf Ihre individuelle Situation reagieren können. Lehrende sollten auch in Zeiten digitaler Lehre für die Anliegen der Studierenden ansprechbar sein und bei erschwerten Situationen versuchen, individuelle Lösungen für diese Studierenden zu finden. Darüber hinaus wäre die weitere Aufstockung des Notfallfonds wünschenswert, damit möglichst viele Studierende finanzielle Notlagen überbrücken können. Sollte Unterstützung in der Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden benötigt werden, sind wir als Gleichstellungsrat gern ansprechbar für Ihre Belange.

2) Zur Situation von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen

Die Befristung von Stellen, die mangelnde Ausstattung des Home-Office, der erschwerte Zugang zu Literatur und die Vorgabe, die Promotion oder Habilitation in einem durch das Wissenschaftszeitvertragsgesetz geregelten Zeitraum abschließen zu müssen, stellt wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, verstärkt diejenigen mit Care-Verpflichtungen, vor besondere Herausforderungen. Zu der Aufgabe, die Lehre digital zu gestalten, kommt nun ein deutlich erhöhter Kommunikationsaufwand, um Anliegen von Studierenden entgegenzukommen. Dieser erhöhte Aufwand trifft Lehrende mit Hochdeputatsstellen in besonderer Härte, weil sie in der Regel 4 oder mehr Lehrveranstaltungen durchführen müssen. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, die lehren *und* forschen, müssen Lehre mit der Arbeit an der Promotion oder Habilitation vereinbaren – bei einer nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz befristeten Anstellung. Weitere Erschwernisse können in dieser

Situation empirische Projekte oder Forschungsarbeiten, die nicht wie geplant durchgeführt werden können, darstellen. Und nicht zuletzt entfällt möglicherweise die Teilnahme an Tagungen und Kongressen, die für den Karriereweg und für die Sichtbarkeit in der Forschungslandschaft von hoher Bedeutung sind.

Unsere Empfehlung: Wenn Sie als wissenschaftliche Mitarbeiter*innen zusätzliche Hard- oder Software für die Einrichtung Ihres Home-Office benötigen, sprechen Sie Ihre Vorgesetzten an. Professor*innen empfehlen wir, zu prüfen, ob Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen verlängert werden können, wenn diese ihre Forschung nicht durchführen können wie geplant. Das Präsidium der Goethe-Universität hat inzwischen Möglichkeiten geschaffen, Stellen von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, die aus Landesmitteln finanziert sind, ausnahmsweise für eine Dauer von 6 Monaten zu verlängern, wenn die Corona-Pandemie zu erheblichen Verzögerungen des Promotionsverfahrens geführt hat. Entsprechende Anträge können durch Vorgesetzte gestellt werden. Wenn Sie sich in der Situation befinden, ihre Qualifikationsarbeit oder ihr Forschungsprojekt aufgrund von Corona nicht planungsgemäß weiterverfolgen zu können, kann es hilfreich sein, das Gespräch mit Ihrer/m Vorgesetzte/n oder Kolleg*innen zu suchen.

3) Zur Situation von Professor*innen

Auch die Situation von Professor*innen kann sich aufgrund von Care-Verpflichtungen, Evaluationen und TT-Verfahren, aber auch empirischen Forschungsvorhaben maßgeblich unterscheiden. Dazu kommt der stark erhöhte Arbeitsaufwand für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung digitaler Lehre und die größtenteils schriftliche Kommunikation mit Studierenden. Für Professor*innen, die nicht in Frankfurt leben, ist darüber hinaus die Literaturbeschaffung stark erschwert, weil die Bibliothek keine Bücher verschickt und nur begrenzt Dokumente einscannet. (Das Gleiche gilt für WiMis, die nicht vor Ort leben). Auch Care-Verpflichtungen stellen für Kolleg*innen Erschwernisse dar und schaffen insbesondere ungleiche Voraussetzungen für Evaluationen von Professuren, noch mehr dann, wenn die Fortführung der Professur von der Evaluation abhängt. Forschungsprojekte und Tagungsvorhaben müssen vielfach abgesagt werden, weil Corona keine größeren sozialen Zusammenkünfte erlaubt. Hier besteht die offene Frage, wie dieser Umstand im Rahmen von Evaluationen berücksichtigt wird.

Unsere Empfehlung: Sollten Sie in der Situation sein, dass bedingt durch Corona für eine Evaluation zentrale Projekte nicht stattfinden können, ist es ratsam, das Gespräch mit dem Dekanat, der

Mentor*in (im Fall von TT-Professuren) und/oder der Forschungsabteilung des Präsidiums zu suchen. Verschiedene Geldgeber ermöglichen es aktuell, Drittmittelprojekte ruhen zu lassen, wenn sie aktuell nicht planungsgemäß durchgeführt werden können. Auch diese können also frühzeitig kontaktiert werden.

4) Zur Situation von ATMs

Infolge des Shutdowns wurde die verwaltungstechnische Arbeit überwiegend nach Hause verlagert. Viele Kolleg*innen nutzen im Home-Office private Arbeitsgeräte, weil eine entsprechende technische Ausstattung zum Teil (noch) nicht für alle vorhanden ist. Auf Grund des begrenzten VPN-Zugriffs ergibt sich ein vermehrt zweigleisiges Arbeiten (u.a. auch Synchronisierungsaufwand). Von Zuhause aus fehlt Kolleg*innen möglicherweise ein Zugriff auf Daten (besonders wenn nur in Papierform vorhanden). Als praktikabel erweist sich derzeit, Home-Office-Zeiten mit Präsenztagen vor Ort zu verbinden, insbesondere um Vorgänge, zu denen Unterschriften notwendig sind, zu koordinieren. Auch diese Statusgruppe kennzeichnen heterogene Lebensumstände: a) Arbeitssituation mit Kind/ern: Im Home-Office viele unplanbare Unterbrechungen; Arbeitszeiten verschieben sich ggf. ungewollt in Abendstunden. Für Präsenzzeiten an der GU muss möglicherweise eine Betreuung organisiert werden; b) Bei Risikogruppen: Zusätzliche Belastungen und Einschränkungen, ggf. auch mit Auswirkungen auf die berufliche Tätigkeit. Die vielseitigen heterogenen Rahmenbedingungen führen zu vermehrtem Arbeitsstau – auch bedingt durch die Situation bei anderen Statusgruppen, denen zuzuarbeiten ist und bei denen selbst situativ Corona-bedingte Einschränkungen vorliegen.

Unsere Empfehlung: Der vermehrte Arbeitsaufwand muss in der Kommunikation und bei der Planung/Anweisung von Vorgängen bedacht werden. Für eine Arbeitsfähigkeit (auch unter dem Gesichtspunkt Datenschutz) muss eine entsprechende technische Ausstattung im Home-Office gewährleistet sein. Bisherige schon gut funktionierende Kommunikationsebenen sollten möglichst beibehalten bzw. über E-Mail hinaus um regelmäßige persönliche Kontakte ergänzt werden (telefonisch, virtuell) oder auch durch die Vereinbarung von Jour fixe.

Grundsätzlich ist bei der Vereinbarkeit von Studium oder Beruf und Betreuungsverpflichtungen in der aktuellen Situation die erste Ansprechperson Ihr*e Dienstvorgesetzte*r bzw. die jeweilige Lehrkraft. Sollte es hier Probleme geben, wenden Sie sich gerne an den Gleichstellungsrat, wir bemühen uns darum, Sie beim Finden von konstruktiven Lösungen zu unterstützen.

Bleiben Sie gesund und achten Sie auf sich, Angehörige, Freunde und Ihre Mitmenschen!

Herzliche Grüße

Ihre / Eure Gleichstellungsrät*innen des FB04

Hinweis: Wichtige hilfreiche Anlauf- und Kontaktstellen finden Sie auf der nachfolgenden Seite.

Linksammlung zu Anlauf- und Kontaktstellen

Für Studierende/Kolleg*innen mit Kindern

- Beratungsangebot für Familien an der Goethe Universität:
https://www.uni-frankfurt.de/39392181/Familie?legacy_request=1
- Telefonische Beratung zu „Homeschooling“; Mo-Do von 10.00 bis 12.00 Uhr unter 069 / 798-22440 (Angebot von mainkind der GU)

Für alle Statusgruppen

- Beratungsangebot des Studien-Service-Centers der Goethe-Universität: https://www.uni-frankfurt.de/86891306/Unterst%C3%Bctzung_w%C3%A4hrend_der_Corona_Krise
- Antidiskriminierungsstelle
<https://www.uni-frankfurt.de/70729610/Antidiskriminierungsstelle>

Für Beschäftigte und Führungskräfte

- Personal- und Organisationsentwicklung der GU: **Intranet-Infos zur Home-Office-Situation**
<https://www.uni-frankfurt.de/PEOEHome>
https://www.uni-frankfurt.de/87123879/Digitale_Lernbox
https://www.uni-frankfurt.de/88007714/Home_Office_wie_die_Schaffung_st%C3%B6rungs-freier_R%C3%A4ume_gelingt
https://www.uni-frankfurt.de/87283939/Corona_Stabil_durch_die_Krise (Resilienz-Check)

Für Studierende

- Beratungsangebot des Studentenwerkes für Studierende:
https://www.studentenwerkfrankfurt.de/beratung-service/beratungszentrum/?fbclid=IwAR1d_xG6syOdeFesGNelstlopaL3j56Dk4png62lyACW1KuAwj_9FyZ5Dz8
- Online-Informationsportal der DGB-Jugend:
<https://jugend.dgb.de/meldungen/studium/++co++40e68ec6-6a8c-11ea-bae6-525400d8729f>
- Unterstützung für Studierende bei finanziellen Problemen: <https://www.studentenwerkfrankfurt.de/bafoeg-finanzierung/faq-studienfinanzierung-unter-corona/>
- Jobangebote für Studierende:
<https://www.fachschaft04.de/jobs/>
<https://www.uni-frankfurt.de/55965118/Stellenangebote>
<https://stellenmarkt.studentenwerkfrankfurt.de/>
<https://asta-frankfurt.de/angebote/kleinanzeigen>

Zur Allgemeinen Information über durch Corona verstärkte Ungleichheit

[Reflexionen und Perspektiven auf die Corona-Pandemie vom Institut für Diversitätsforschung \(Georg-August-Universität Göttingen\)](#)

[Solidarische und unterstützende Praktiken und aktuelle Einschätzungen vom Projekt Fempower](#)

<https://coronamonitor.noblogs.org/rassismusrechtungleichheit/#gender>